

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 1. September 1888.

Abonnementspreis:
 für die Schweiz: Jährlich Fr. 6 —
 Halbjährlich " 3 —
 Vierteljährlich " 2 —
 Postunion Jährlich " 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.
 Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen
Annoncenbureau von Drell, Fühl & Cie.,
 Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne u. c.

Einrückungsgebühr:
 für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
 Wiederholungen 10 "
 für die Schweiz 20 "
 für das Ausland 25 "

Aufruf

für die

Wasserbeschädigten im Kanton Uri.

Die außerordentlich starken Regengüsse des 1. und 2. August haben dem Kanton Uri schwere Unglücksfälle gebracht. Die Neuz und der Schächen haben stellenweise ihre Dämme durchbrochen; der Gosmer-, Kummel- und Gangbach sind über ihre Ufer getreten; zahlreiche Bodenerutschungen haben stattgefunden und mehrere Hüfen sind in fruchtbare Gelände eingedrungen.

In diesen Stunden des allgemeinen Schreckens richteten die entseesselten Elemente und Naturkräfte einen großen Schaden an. Ganze Ortschaften wurden von den Fluthen der Wildbäche, einzelne Häuser und Heimwesen von Hüfen bedroht. Dämme, Brücken und Straßenstrecken wurden fortgerissen, Wiesen und Gärten mit Sand und Steinen überdeckt, Heu, Erd, Kartoffeln und Mais weggeschwemmt! Viele Bewohner sehen den Jahresmühen ihrer theuer erworbenen Landgüter und die Früchte, welche die Winternahrung für den Haushalt gebildet haben würden, ganz oder theilweise zerstört. In den höhern Regionen hat der eingetretene Schneefall, welcher dem Regengüsse Einhalt gethan, dem Alpenvieh stark zugesetzt und eine ziemliche Anzahl Schafe und Ziegen zu Grunde gerichtet.

Von den zwanzig Gemeinden des Kantons sind zwölf von diesen Unglücksfällen mehr oder minder betroffen worden. Die Großzahl der Geschädigten aber besteht aus Wittwen, Waisen und mittellosen Familien.

Der Gesamtschaden beziffert sich nach billiger amtlicher Schätzung auf 250,000 Franken. Wollten wir den mittelbaren Schaden auch in Berücksichtigung ziehen, bestehend in einer bedeutenden Minderung des Verkaufswertes der gefährdeten Güter, in vermehrter Wuhrpflucht und in absolut nothwendig gewordenen Korrektionsarbeiten, für welche der Kanton, die Gemeinden und die Anstößer ihre Kräfte voll und ganz einzusetzen genöthigt sein werden, so könnten wir ohne jedwede Uebertreibung die angegebene Summe des Gesamtschadens mindestens verdoppeln.

Und all' diese Noth sucht uns gerade in dem Jahre heim, in welchem die Ungunst der Witterung die hauptsächlichsten Erwerbsquellen Uri's, die Landwirtschaft und Fremdenindustrie, sonst schon auf das Empfindlichste beeinträchtigt hat. Fürwahr, das ist zu viel Ungemach und eine zu harte Prüfung für ein kleines und nur mit ganz bescheidenem Wohlstande ausgerüstetes Land!

Seit dem denkwürdigen und für viele Gegenden der Schweiz verhängnißvoll gewordenen Jahre 1868 hat Uri die Hilfe der Mit Eidgenossen nicht mehr angerufen. Wohl hat es seither durch Naturereignisse manchen fühlbaren Schaden erlitten, — wir erinnern beispielsweise an den unheilvollen Bergsturz von Spiringen — aber immer bestrebte es sich, ihn mit eigenen Opfern möglichst zu decken.

Heute freilich reichen die Mittel des Landes bei Weitem nicht aus dem Nothstande zu begegnen, welcher durch die Ereignisse vom 1. und 2. August leider geschaffen worden ist, und der mancher braven und arbeitsamen Familie eine kummervolle und bedrängte Zukunft eröffnet.

In solchen Lagen ist ein Hilferuf von den Schweizerherzen noch nie ungehört und unbeachtet gelassen worden. Ja, der altbewährte, nimmer versiegende Brudersinn der Eidgenossen hat durch reiche Spenden stets das Unglück zu lindern und den gesunkenen Muth der Betroffenen wieder aufzurichten verstanden. Wie schon oft, so wird auch dieser Anlaß von Neuem beweisen, daß kein Theil des Schweizervolkes leidet, ohne daß der andere sich zum treuen Beistande erhebt.

Mit diesem Vertrauen wagen wir den Appell an die Hochherzigkeit aller Eidgenossen in der Heimat und in der Fremde, sie bittend, in möglichst ausgiebiger Weise den bemitleidenswerthen und bedürftigen Beschädigten im ältesten Kanton unseres gemeinsamen, theuren Vaterlandes durch Spendung von Liebesgaben eingedenk sein zu wollen, auf daß auch für sie wieder neue Kraft und neue Wohlfahrt erblühe!

Allen Gebern entbieten wir zum Voraus wärmsten Dank, verbunden mit dem innigsten Wunsche, der Allmächtige wolle sie durch reichen Segen belohnen.

Die Gaben sind an das kantonale Hilfskomite in Altdorf oder zu Händen desselben an einen beliebigen Vertrauensmann in Uri zu senden.

Die Titl. Redaktionen der schweizerischen Presse ersuchen wir diesen Aufruf gefälligst publiziren und eine Kollektivliste für die Wasserbeschädigten von Uri eröffnen zu wollen. Der hohe Bundesrath hat für die Sendungen von Liebesgaben bereits die Postofreiheit gewährt.

Altdorf, den 18. August 1888.

Im Namen des kantonalen Hilfskomites:

Der Präsident: C. Müller, Landammann.

Der Sekretär: F. Lauener.

Eidgenossenschaft

Pilatusbahn. Die Probefahrt am 28. August ging von Statten. Es nahmen 24 Personen daran Theil. Um 12 1/2 Uhr — also nach 1 1/2 stündiger Fahrt — traf der Zug auf Pilatus-Kulm ein. Leider war die Spitze durch Nebel umwölkt. Die Umschlenung der Eselwand ob der Mattalp ist ein Werk von überwältigender Kühnheit. Alles schwelgte in Bewunderung.

Kantone

Zürich. Ein schönes Zeugniß stellt die „Neue Züricher-Ztg.“ dem Statut des Kapuzinerordens aus. Wir lesen in der Nummer vom 29. Aug. dieses Blattes:

„Wahrlich, wenn man bedenkt, daß dieses Statut vor bald 400 Jahren geschaffen wurde,

erregt es Staunen, wie damals die Ordensgründer Ideen verwirklichten, welche im Allgemeinen erst die Demokratie des 19. Jahrhunderts zur Geltung brachte.“

Und dennoch „Fensterlinge und Dunkelmänner“. Wir denken, ein Institut, dessen Grundlage der Welt um volle vier Jahrhunderte vorausseile, müsse als recht fortschrittlich taxirt werden.

Schwyz. Einsiedeln. Verwichenen Montag Abend predigte Bischof Augustinus von St. Gallen in hiesiger Stiftskirche in äußerst anspruchsvoller Weise. Der Hochwürdigste Redner besprach licht- und geistvoll den inhaltsreichen Text: „Suchet zuerst das Reich Gottes“ und empfahl warm und eindringlich Vertrauen zu Gott, Zufriedenheit mit dem von Gott Beschiedenen und Hoffnung auf den Himmel als den dauerhaften und untrüglichen Säulen wahren Familien- und Völkerglücks. Das war ein wahrhaft apostolisches Wort, das auf die zahlreichen Zuhörer, meist badenische Wallfahrer, einen erhebenden Eindruck machte. Nicht weniger eindrucksvoll wirkte die ganze Erscheinung des gelehrten Prälaten, dessen Einfachheit, Gemüthsamkeit und Freundlichkeit allbekannt ist.

Luzern. Hochdorf. Hier ist ein Individuum polizeilich eingebracht worden, welches beschuldigt ist, als Messer in Urswyl 10 Kühe aus Mache in teuflischer Weise mißhandelt zu haben.

Zug. Die Kondensationsfabrik in Cham verarbeitet gegenwärtig ca. 30,000 Liter Milch per Tag und beschäftigt ungefähr 300 Arbeiter. Die Fabrik in Düringen wird diesen Winter noch fortbetrieben bei einer täglichen Verarbeitung von ca. 10,000 Liter Milch, welche für das Winterhalbjahr bereits zu 11 1/2 Ct. per Kilo gekauft wurde. In Cham hoffen die Landwirthe 12 Ct. per Kilo zu erhalten.

Baselstadt. Die Ausschreibung einer Ausläuferstelle in einem Basler Geschäfte soll dieser Tage nicht weniger als fünf und siebenzig Anmeldungen zur Folge gehabt haben, darunter solche von jungen und ältern Kaufleuten und zahlreichen Vertretern anderer Berufsarten. Das deutet auf bedenkliche Zustände.

Graubünden. Im „Bündn. Tagbl.“ wird die Gründung einer bündn. Rechtschule angeregt.

Tessin. Die Regierung dieses Kantons erließ eine Verordnung, in welcher sie den Gebrauch der Bierpressionen mit einer ganzen Reihe die Gesundheit der Konsumenten schützender Bestimmungen umgab.

Wallis. Bei einer Weißhornbesteigung (Wallis) ist ein junger Tourist Namens Winkler (Luzerner?) verunglückt. Man hat von dem Unglücklichen noch keine Spur.

Neuchâtel. Das 5. Pnylloxera-Bulletin meldet aus 9 Gemeinden die Entdeckung von 72 neuen Ansteckungsherden mit 681 angesteckten Rindern.

te
 liter 2 Fr.
 Ten
 Infruchtbarkeit,
 erden, Schlag-
 .
 (371/39)
 g.
 1888, von 2 bis 5 Uhr
 bestehend aus einem,
 Matt- und Uckerland
 ren, mit Antritt auf
 n schon vorher beim
 F. Wächler.
 er!
 ao
 b.
 ikat
 caofabrikate
 0 per 1/2 Kg.
 erdam.
 414)
 fluss“
 glied des Sanitäts-
 s erhältlich durch
 8676) (400)
 n Marko
 tte in Freiburg
 5 Personen
 ellungen 4 Uhr Nach-
 ds mit abwechselndem
 ge Tage in Freiburg
 det höchlich ein
 ktor: Don Marko.
 che Zähne
 nd fester!
 Zahnarzt
 amtsgasse Nr. 211.
 Jäger
 ewehren, aller Systeme,
 nition, Patronen, von
 ez, Hotel „zum Jäger“
 reiburg.

Ausland

Deutschland. Die „Straßburger Post“ veröffentlicht den Altemwechsel anlässlich der Demission Mottke's als Chef des Generalstabs der deutschen Armee. Daraus geht hervor, daß Mottke dringlichst um seinen Abschied aus Altersrückfichten einkam, und daß Kaiser Wilhelm ihm denselben nur „schweren Herzens“ in der schmeichelhaftesten Form gewährte. Die „Post“ veröffentlicht die Briefe Wilhelms und Mottke's im Wortlaut.

Frankreich. Das „Bulletin religieux“ des Bisthums La Rochelle (Frankreich) erzählt ein schreckliches Beispiel der Strafgerichtsbarkeit Gottes, der, wie er seine Heiligen durch Wunder der Barmherzigkeit auszeichnet, sich bisweilen genötigt sieht, ihre Ehre und die Seelige durch fürchterliche Strafen zu rächen. Vor vierzehn Tagen feierte der Marktsteden Heubiers in der Vendee sein Fest zu Ehren des seligen Brignon de Montfort. Die gesammte christliche Bevölkerung der Ortschaft hatte andächtig der schönen Feierlichkeit in der Pfarrkirche beigewohnt. Einige schlechte Menschen des Städtchens benutzten den Anlaß zu Gotteslästerungen und ruchlosen Verspottungen, indem sie in den Straßen mit lauter Stimme ein angeblühtes Andenken an den hl. Laurentius verkauften, nämlich ein unreines Thier. — Am Abend schon kam die Reihe an die göttliche Rache; um 9 Uhr Klopfe es bestig am Pfarrhaus: „Kommen Sie doch schnell, Herr Pfarrer, der K. ist von einem Schlaganfall betroffen worden.“ — K. war einer der Gotteslästerer. Der Priester kommt an, findet ihn ohne Bewußtsein und einige Augenblicke darauf war der Kranke todt. — Um 11 Uhr wurde der Pfarrer abermals geweckt: ein Genosse von K. ward auf gleiche Weise heimgeführt und erlitt das nämliche Schicksal. Um 1 Uhr Nachts kündete ein drittes Ableben des Weckers ein drittes Opfer an und endlich um 5 Uhr ein vierter Schlag an die Thüre. Der Vikar folgt rasch diesem vierten Ruf und findet einen Mann der Blut speit, der aber wenigstens weiden kann und noch lebt; es war der wenigst Schuldbare der Spötter, derjenige, der sich mehr aus Schwachheit als aus Bosheit verleiten ließ. — Selbstverständlich hat diese vierfache Büchtigung des Himmels auf die Bevölkerung einen wahren Schrecken hervorgebracht.

Kanton Freiburg

Aus dem Staatsrath.

Sitzung vom 28. August.

Der Staatsrath nimmt die wiederholt eingelangte Demission des Hochw. Hrn. Horner, Rektor vom Kolleg, unter Verdankung der geleisteten ausgezeichneten Dienste an und ernennet ihn zum Professor an besagter Anstalt.

— Er beruft die Wähler des Greizerbezirks zur Ersatzwahl für den verstorbenen P. Müßy, und setzt dieselbe auf den 16. September fest.

— Er autorisirt die Pfarrei Didingen eine Steuer zu erheben.

Senesbezirk. (Korresp.) Letzten Sonntag nach dem nachmittägigen Gottesdienste fand in Zafers die Versammlung des Vereins deutscher Biene-freunde statt. Trotz der Wichtigkeit der zu behandelnden Fragen wurde dieselbe nicht sehr zahlreich besucht. Am zahlreichsten war vertreten Alterswohl, Zafers und Blasseib; weniger zahlreich stellten sich ein die Biene-freunde des Unterlandes, und von der Gegend „änet der Saana“ zeigte sich kein Biene-ler. Es mögen aber verschiedene Hindernisse vorhanden gewesen sein, welche einzelnen Vereinsmitgliedern den Besuch der Versammlung gänzlich unmöglich machten. Einige haben vielleicht die Einladungskarte nicht rechtzeitig erhalten. Die Schuld soll aber nicht etwa alle Briefträger treffen. Eine solche nach Gurmels adressirte Karte verirrte sich sogar nach Rechthalten und kam dann ganz gemüthlich per Post wieder nach Zafers an die Versammlung. Andern Mitgliedern ist es nicht wohl möglich, an einem Sonntage solche Versammlungen zu

besuchen; es ist aber eine schwierige Sache, dieselben auf eine Zeit festzusetzen, daß sie von allen Mitgliedern besucht werden können; der gute Wille jedes Einzelnen sollte diese Schwierigkeiten überwinden. Die erste Ursache wird vermuthlich diese sein, daß die lieben Biene-freunde dieses Jahr, weil ein Regenjahr, nicht Gelegenheit hatten, in großer Masse von dem edlen Süß zu sammeln; mancher Biene-züchter ist in Folge dessen nicht befriedigt und verliert den Muth. Ich möchte bei dieser Gelegenheit die Vereinsmitglieder und sonstigen Freunde der Biene-zucht aufmuntern, den Versammlungen fleißig beizuwohnen und einige kleine Auslagen nicht zu scheuen; denn nur durch das Anhören von Vorträgen aus dem Gebiete der Biene-zucht, durch gegenseitige Belehrung und durch die Vornahme praktischer Uebungen ist es möglich, die Biene-zucht für die Dauer mit Nutzen zu betreiben.

Vorträge hielten Hr. Jakob Jungo, Vereinspräsident, in Galmis über die diesjährige Einwinterung und Nothfütterung, und Hr. Lehrer Joiso, in Heitenried, über die Existenzbedingungen der Biene. Nach Beendigung dieser Vorträge, welche von Hrn. Udry, Friedensrichter, im Namen der Anwesenden verdankt wurden, gab der für Hebung der Biene-zucht unermüdet thätige Vereinspräsident noch einige praktische Winke über Fütterung und Vereinigung der Biene. Zum praktischen Theile übergehend, sollten am Biene-stande zwei Völker vereinigt werden. Ein guter „Biene-papa“ hatte aber die Sache falsch verstanden und das Geschäft der Vereinigung unbemerkt schon während der übrigen Verhandlungen beordert, so daß uns kein anderer Genuß übrig blieb, als den Vorgang mit einer gewissen Unzufriedenheit anzusehen und die im gegenseitigen Vernichtungskampfe sich befindlichen Biene durch Fütterung von Zuckerwasser zu beruhigen. Damit hatte die Versammlung ihr Ende erreicht; die kleine Zacker-schaar wünschte sich gegenseitig ein aufrichtiges Lebwohl; dann zog jeder mit dem Regenschirme in der Hand nach Hause mit dem fröhlichen Bewußtsein, wenn auch nicht einer zahlreichen, doch lehrreichen, nützlichen Versammlung beigewohnt zu haben.

Wallfahrt nach Lourdes.

Da die Zahl der Lourdespilger nicht hinreichend ist, um zu ermäßigten Preisen ein Kollektivbillet Genf-Paray-le-Monial zu haben, so wird vom Anschluß an den Extrazug von Dijon abgesehen. Dagegen ist das Wallfahrtskomite bereit, direkte Billete von Genf nach Lourdes zu ermäßigten Preisen mit achttägiger Gültigkeit den Pilgern zu verschaffen. Der Preis ist sehr wahrscheinlich der gleiche wie über Paray-le-Monial mit dem Extrazug.

- III. Klasse 73 Franken.
- II. Klasse 105 Franken.

Man möge sich in der katholischen Druckerei melden.

Die Abfahrt wäre am gleichen Tage, nämlich am 10. Sept., 11 Uhr Morgens, von Genf aus.

Den Glauben an die Wunder von Lourdes, über welche unsere radikalen Blätter schon seit Jahren gewißelt und gespöttelt haben, nennt das altkath. „Ötner Wochenblatt“, kurzweg einen närrischen Götzen- und Fetischdienst und meint, mit einem solchen faden Witz sei die Sache abgethan. Der „Sol. Anzeiger“ gibt darauf folgende Antwort:

Historische Thatfachen, von Augen- und Ohrenzeugen beglaubigte Thatfachen schafft man mit einem Witzworte nicht aus der Welt. Die in Lourdes geschehenen Heilungen kann kein vernünftiger Mensch leugnen. Die Frage ist nur: Sind sie auf übernatürliche Weise, oder durch natürliche und menschliche Mittel zu Stande gekommen. Seit 1868 erscheinen die „Annalen von Lourdes“, in welchen die Protokolle der Heilungen, welche geschehen, eingetragen werden. Ueber hervorragende Fälle liegen 250 medizinische Certifikate der verschiedensten Aerzte vor. Die Gelehrten der Medizin, welche bald in dieser, bald in jener Weise, als Augenzeugen oder über Konsultation als Richter fungirten, sind über 1000, Männer von anerkanntem Wissen, notorische Persönlichkeiten von Ruf und amtlicher Stellung und gewöhnlich ihrem philosophischen Standpunkte nach als Feinde des Uebernatürlichen

ohne Vereinigenommenheit für Wunder. Und solche Zeugen bekommen bei einer Menge von vorgekommenen Krankenheilungen, Gen hat diese Kranken geheilt durch ein Wunder.

Laferrre, ein Pariser Arzt, der zuerst über die Erscheinungen in Lourdes ein wissenschaftliches Buch geschrieben, erzählt in ausführlichster Weise eine Menge von dergleichen wunderbaren Heilungen. Er hat demjenigen, der eine einzige der von ihm erzählten Heilungen auf natürliche Weise zu erklären vermöge, eine Belohnung von 10,000 Fr. versprochen. Es sind schon viele Jahre her, seitdem Laferrre geschrieben; aber noch Niemand hat es gewagt, die ausgesetzten 10,000 Fr. zu verdienen.

Jeder vernünftige Mensch, dem es um Wahrheit zu thun ist, sieht Angesichts der erwähnten Thatfachen ein, daß es sich hier um etwas anderes handelt, als um „närrischen Götzen- oder Fetischdienst“. Wißt ihr nichts Gleichbedeutendes vorzubringen, so schweiget wenigstens, wie ja auch der berühmte Dr. Birchow in Bezug auf die stigmatisirte L. L. L. tean fürs Beste gefunden hat, zu schweigen. Ganz andere Leute als Katholiken pflegen in unserer Gegend Fetische anzubeten, aber nicht todt, sondern lebendige.

Wallfahrt Sachseln-Einsiedeln.

Preis der Kollektivbillete:

- III. Klasse Fr. 14.
- II. Klasse 19 Fr. 50.

Abfahrt von Freiburg, Dienstag Morgens, den 11. September; Ankunft in Sachseln am gleichen Tag um 3 Uhr 30 M.; Abreise von Sachseln Mittwoch 11 Uhr 45 M. nach Einsiedeln.

Rückkehr von Einsiedeln den 14. September.

Billete sind zu haben in der katholischen Druckerei, Reichengasse Nr. 13; man möge ohne Verzug sich dieselben verschaffen, damit man sobald als möglich ungefähr die Zahl der Pilger kennt, um mit der Eisenbahnverwaltung eine Vereinbarung treffen zu können.

Fromme Stiftungen. Hr. Gachet, Bäder in Freiburg, hat folgende Vermächnisse gemacht: Dem Pfarrektor von St. Mauritius, für die Bedürfnisse der Pfarrei . . . 1,500 Fr. Dem Waisenhaus Marini in Montet 1,200 Fr. Dem Waisenhaus von Freiburg . . . 1,000 Fr.

Chordirigentenkurs. Die H. Theilnehmer werden aufmerksam gemacht, daß der Kurs nächsten Montag, den 3. September, Nachmittags 4 Uhr im Priesterseminar eröffnet wird. (Mitgetheilt.)

Katholiken-Versammlung

in Freiburg im Breisgau vom 2.—6. September (Mitgetheilt vom Vorstand des Schweiz. Biusvereins.)

Das Zentralkomite des Schweiz. Biusvereins fand sich durch die Thatfache, daß der deutsche Katholikentag dieses Jahr in unmittelbarer Nähe der Schweiz stattfindet, zu der Schlussnahme veranlaßt, es solle von Abhaltung eines schweizerischen Biusvereinsfestes Umgang genommen werden. In dem vom Zentralpräsident des Biusvereins diesfalls erlassenen Zirkular wurde namentlich betont, daß es sehr zu begrüßen sei, wenn zahlreiche Mitglieder des Biusvereins an der Katholikenversammlung sich betheiligen werden. Es darf am Vorabend dieser nach allen Anzeichen glänzend und großartig verlaufenden Versammlung hierauf noch einmal mit um so größerem Nachdruck aufmerksam gemacht werden, weil die Aufnahme, die den Schweizern in Freiburg bereitet wird, eine sehr herzliche und gastfreundliche ist. Wir sind vollkommen überzeugt, daß die Theilnehmer an dieser Versammlung mit thatkräftiger Begeisterung für die katholischen Bestrebungen erfüllt werden, weshalb wir denn auch die Mitglieder des Biusvereins unter Hinweis auf den schon erwähnten Beschluß des Zentralkomite's auffordern möchten, sich recht zahlreich nach Freiburg zu begeben, wo ihrer ein reicher geistiger Genuß und Gewinn harret und woher sie nicht nur freudige, sondern auch fruchtbarere Eindrücke und Erinnerungen in die Heimath zurückbringen werden. Der hl. Vater hat zum Besuch dieser Katholikenversammlung gemahnt.

Korresp.

Die alten Schweizer zu Likentagen, hatten viele vorletzten Jahre 1859 einige Grim Damals lischen Schwaben, in den funden. D Greit u defan und Direktor de war der g De jch wa ger P. G a opferwillige Vereins Gr Von den h andern den blichlichen von Bern, Pfarrer vo Die her Scherer in lung über d familie hie „Stamm er u. A., wurde, un im Schweiz löstliche dem Stur dachten an dererheun diesseits un unfer Troi daraus der der katholi Menschen, und daß d derten gest ich meine s sollen sie u und fort d inneren M sowohl in bejergt. und Getti freie Wort weite.“ Zum kleines Na welches al Weifalls h der deutsch der, je we immer me nimmt, al endlich sein Dieser M er entspr deckten Ber und jede so schwach schen sie diese Lie Verbändun unbezwing Naturgesch dessen, wa mögen die scheiden s unti! (Wahlspriu Monarch war von Eidgenosse blikaner w beide Kat Darum lands, die zum Aude zurückgefek erinnern, aus welch sich des l den Thäle sich des k die Freud in Rah u mehr als das Sie f

Korrespondenz aus Freiburg in Breisgau.

Die alten trauten Beziehungen der katholischen Schweiz zu Freiburg und den deutschen Katholikentagen, deren sie bereits Erwähnung gethan, hatten vielleicht ihren beredtesten Ausdruck auf der vorletzten Freiburger General-Versammlung im Jahre 1859 gefunden. Es sei uns daher gestattet, einige Erinnerungen an dieselbe aufzufrischen.

Damals hatte sich eine geistige Elite der katholischen Schweiz, deren meiste nur noch im Gedächtnisse leben, in der schönen Dreisamstadt zusammen gefunden. Da waren die unvergesslichen Bischöfe Greith und Siala, der erstere noch Domdekan und Offizal von St. Gallen, der letztere Direktor des Lehrerseminars in Solothurn; da war der geniale, kindlich-fromme Paul von Deichwanden, dann der gottbegnadigte Sängergesellschaftsleiter von Einsiedeln, sowie der opferwillige Präsident des noch jugendlichen Binsvereins Graf Theodor Scherer-Boccard. Von den heute noch Lebenden finden wir unter andern den feurigen Festredner, Hochw. Herrn bischöflichen Kommissar F. von Ab als Vikar von Bern, den Hochw. Hrn. Dekan Klaus als Pfarrer von Munden verzeichnet.

Die herzliche Begrüßungsrede, welche Graf Scherer in der dritten öffentlichen Generalversammlung über die Verbrüderung der großen Katholikenfamilie hielt, war von zündender Wirkung.

„Kaum sind zwei Jahre verflossen“, so sprach er u. A., „seit der Binsverein bei uns eingeführt wurde, und schon zählen wir jetzt 80 Sektionen im Schweizerland, so daß wir dermalen zahlreichere Klösterliche und kirchliche Vereine haben als vor dem Sturme (im Jahre 1847). Die Menschen dachten an Zerstörung, und Gott ordnet die Wiedererhebung seines Reiches. Katholische Brüder diesseits und jenseits des Rheines, das sei Ihr und unser Trost für die Zukunft; denn wir dürfen daraus den Schluß ziehen, daß die Diplomatie der katholischen Kirche nicht in den Händen der Menschen, sondern in der Hand Gottes liegt; und daß Jener, welcher schon vor 18 Jahrhunderten gesprochen hat: „Auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen“, — daß Jener fort und fort das Staatsministerium der äußeren und inneren Angelegenheiten für die kathol. Menschheit, sowohl in den Monarchien, als in den Republiken, bejorgt. Thun wir Menschen daher unsere Pflicht, und Gott wird das Uebrige thun! dies ist das freie Wort, das ich offenherzig zu Ihnen sprechen wollte.“

Zum „guten Schluß“ führt er dann „ein kleines Naturbild aus dem Schweizerlande“ vor, welches alle Anwesenden zu einem Sturme des Beifalls hinriß: „Nicht weit von Freiburg wogt der deutsche Rhein vorbei, ein mächtiger Strom, der, je weiter er seine Gewässer vorwärts treibt, immer mehr der Flüsse und Gläselein in sich aufnimmt, als gewaltiger Weltstrom auftritt, und endlich seine Fluthen in Meereswogen umwandelt. Dieser Rhein stammt aus dem Schweizerland; er entspringt aus unseren mit ewigem Schnee bedeckten Bergen durch die Vereinigung dreier Quellen, und jede dieser Quellen ist in ihrem Ursprunge so schwach und klein, daß die Hand eines Menschen sie eindämmen könnte; und doch wachsen diese Quellen durch ihre Vereinigung und ihre Verbündung mit andern Gewässern zum großen, unbezwingbaren Weltstrom heran. Liegt in dieser Naturgeschichte des Vaters Rhein nicht ein Bild dessen, was die Vereinigung der kathol. Kräfte, mögen diese einzeln auch noch so schwach und bescheiden sein, leisten kann und soll. Viribus univitis! (Einigkeit macht groß!) — so lautet der Wahlspruch, welchen sich der hochherzige, jugendliche Monarch Oesterreichs gewählt; Viribus univitis! war von jeher das Lösungswort der katholischen Eidgenossen: hier treffen also Kaiser und Republikaner wieder zusammen, — und warum? Weil beide Katholiken sind.“

Darum möchte ich Ihnen, Katholiken Deutschlands, dieses Naturbild aus dem Schweizerlande zum Andenken geben, und wenn sie in Ihre Heimat zurückgekehrt, sich der vereinigten drei Rheinquellen erinnern, so erinnern Sie sich auch des Landes, aus welchem dieselben entspringen; erinnern Sie sich des Volkes, welches auf den Alpen und in den Thälern dieses Landes wohnt; erinnern Sie sich des kathol. Schweizervolkes, dessen Herz für die Freuden und Leiden seiner Glaubensgenossen in Nah und Fern warm schlägt, und das seit mehr als einem halben Jahrtausend das Kreuz, das Sie hier in diesem Saale so sinnreich auf

die Spitze herrlichen Trophäen gestellt, ebenfalls in seinem Banner führt, und daß dieses unbesiegt Kreuzesbanner auf dem höchsten Gipfel Europas aufgerichtet, und bewahrt hat, zum Zeichen, daß alle Völker der Erde sich vor dem Kreuze Christi beugen, und in diesem Zeichen des Kreuzes sich als Brüder erkennen und gegenseitig lieben sollen. Gott segne Deutschland, Gott segne das Schweizerland, hochgelobt von allen Nationen sei Jesus Christus“ —

Das Komite hatte gehofft, daß der Hochwürdige P. Bernard Christen, der Generalminister des Kapuzinerordens, welcher gegenwärtig sich in seiner Schweizer-Heimat aufhält, an den Verhandlungen der nächsten Tage sich betheiligen werde. Leider ist aber über die Zeit des Hochw. Herrn von vornherein auf so lange hin verfügt, daß er's nicht einrichten konnte zu kommen. Das verbindliche Schreiben aber, welches er an den Vorstand richtete, wird von der ganzen General-Versammlung mit dankbarer Anerkennung vernommen werden. — Die Anmeldungen aus der Schweiz mehrten sich so zu sagen stündlich; ein stüchtiger Blick in die Liste hat uns u. A. verrathen: Dekan Ruggle, Nationalrath Decurtins, Präsident Witz, Pfeiffer-Elmiger, Dr. Kaufmann von Zürich, die Hochw. Herren Pfarrer Reichlin von Zürich, Eisenring von Wangen, Bartscher von Rheinau u. c.

Die bestgeeigneten Besuchstage für die schweizer. Teilnehmer sind der 5. (Nachm.) und 6. September; an letztem Tage wird Dr. Windthorst die Schlußrede halten. Wenn mindestens 30 Personen zusammen reisen, so wird die Fahrt nur auf $\frac{1}{2}$ der gewöhnlichen Tage zu stehen kommen. Gemeinsam Reisende haben sich bezüglich der Quartiere in Freiburg rechtzeitig, d. h. bis längstens 30. August, an den Katholikenverein in Basel (resp. „Basler Volksblatt“), einzeln Reisende dagegen an das Anmeldebüreau im Kreuzgange von St. Martin Nr. 3 in der Eisenbahnstraße in Freiburg i. B. zu wenden. Die Schweizer treffen sich in Freiburg jeweils im 1. Stod des Kaffeehauses zur „Alten Burse“, gegenüber dem erwähnten Anmeldebüreau (Eisenbahnstraße).

An der deutschen Katholikenversammlung in Freiburg im Breisgau wird Nat.-Kath Decurtins einen Vortrag über die soziale Frage halten.

Literarisches.

Der „Einsiedler-Kalender“, dieser treue Hausfreund, den die weltberühmte Firma **Venziger & Cie.** in **Einsiedeln** alljährlich allen katholischen Familien als Freund und Berather widmet, ist auch dieses Jahr wieder erschienen und u. A. auch von der katholischen Buchdruckerei, Reisingergasse Nr. 13, in Freiburg, zu beziehen.

Derselbe kostet nebst Wandkalender und prachtvollem Farbendruck-Titelbild (M. L. Frau von der immerwährenden Hilfe) nur 50. Rp. und ist, wie von der Firma Venziger und Cie. nicht anders zu erwarten gewesen, eine wahre Fundgrube von ausgewählten literarischen Erzeugnissen, erbaulichen, belehrenden und unterhaltenden Inhalts.

Der beschränkte Raum dieses Blattes gestattet uns leider nicht, eine eingehende Besprechung dieses gediegenen und prachtvollen Kalenders zu veröffentlichen, aber mit gutem Gewissen dürfen wir den Lesern dieses Blattes die Anschaffung des „Einsiedler-Kalender“ (49. Jahrgang) dringend empfehlen, denn in den bevorstehenden, langen Winterabenden wird dieser Hausfreund eine willkommene geistige Nahrung für Herz und Gemüth sein und Jung und Alt unterhalten, belehren und ergötzen. (S. Annonce in heutiger Nummer).

Neueste Depeschen.

Bern, 30. Aug. Die Papierfabrik in Frimvilliers bei Biel ist letzte Nacht gänzlich niedergebrannt.

Paris, 31. August. In Mailand haben 500, in Amiens 110 Arbeiter in den Spinnfabriken ihre Arbeit eingestellt. In Mailand wurden 50 Verhaftungen vorgenommen, nachdem das Militär zur Herstellung der Ruhe herbeigerufen werden mußte; sieben Soldaten wurden verwundet.

Berlin, 31. August. Reichtagswahl. Im sechsten Berliner Wahlkreise wurde an Stelle Hasenelevers nach vorläufiger Zahlung Liebknecht, Sozialist mit 26,067 von 41,791 gewählt, Kuderde, Sozialist, erhielt 7507, Förster, Antiz mit 4,322, Kofs, Kandidat der Kartelparteien, 3,847 Stimmen.

Katholisches Knabenpensionat

bei St. Michael in Zug.

Unter der hohen Protektion des Hochwürdigsten Diözesanbischofes; geleitet von Westgeistlichen. In gesunder und sicherer Lage. Gymnasium, Realschule, französisch-italienischer Vorkurs. Landwirtschaftlicher Kurs.

Pension: I. Tisch 500 Fr.; II. Tisch 430 Fr. — Beginn des neuen Schuljahres den 1. Oktober 1888. — Prospekte gratis und franko. (M. 6317 Z.) Die Direktion. (430)

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Artikels 291 des Verwaltungs-Reglements für die schweizerische Armee bringt der Unterzeichnete allen Grundbesitzern, deren Liegenschaften infolge der demnächst im Kanton stattfindenden Herbstmanöver Schaden leiden sollten, zur Kenntniß, daß ihre Reklamationen in den nächsten 5 Tagen den nachstehend benannten Experten eingereicht werden müssen:

Herrn Meinrad Bertsch, in Täfels, als Vertreter der Militärverwaltung; Herrn Ernst Büman, in Freiburg, als Vertreter der beschädigten Grundbesitzer.

Eine nachträgliche Frist zur Eingabe ihrer Reklamationen wird denjenigen Grundbesitzern eingeräumt, welche den Beweis erbringen, daß sie von dem ihren Liegenschaften oder ihrer Ernte zugefügten Schaden nicht früher Kenntniß gehabt haben.

(418/50) Der kantonale Kriegskommissär: K. Stajeffi.

On peut très facilement gagner 3000 fr. par an en utilisant ses moments de loisir. Ecrire sous chiffres Z 696 à Rodolphe Mosse, à Zurich. (M 6362 Z) (446)

Wirthshaus-Pacht-Steigerung.

Der Pfarreirath von Rechtthalten läßt am Montag, den 10. September 1888, von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, das Pfarrei-Wirthshaus, im Dorf Rechtthalten gelegen, bestehend aus einem, Wirthshaus mit Garten, freistehender Scheuer und Stallung, nebst 324 Aren Matt- und Ackerland an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen und zwar für die Dauer von 6 Jahren, mit Antritt auf 22. Februar 1889.

Die Steigerung findet im besagten Wirthshaus statt. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht und können schon vorher beim Pfarreischreiber Fasel eingesehen werden.

Rechtthalten, den 16. August 1888. (428)

Der Pfarrei-Präsident: J. J. Bächler.

ader. Und solche
nge von vorge-
hat diese Kran-

zuerst über die
wissenschaftliches
überlicher Weise
nderbaren Gei-
eine einzige der
natürliche Weise
g von 10,000 Fr.
Jahre her, seit-
Niemand hat
0 Fr. zu ver-

es um Wahr-
der erwähnten
n etwas andres
en- oder Fetis-
es vorzubringen,
ch der berühmte
ymatisirte L. La-
Schweigen. Ganz
egen in unserer
nicht todte, son-

nsiedeln.
obillete:

50.

g Morgens, den
heln am gleichen
se von Sachseln
Einsiedeln.

14. September.
katholischen
sse Nr. 13;
dieselben ver-
möglich ungefahr
nt, um mit der
inbarung treffen

achtet, Bäder in
chnisse gemacht:
auritus, für die
1,500 Fr.
Montet 1,200 Fr.
rg . . 1,000 Fr.

H. Teilnehmer
der Kurs näch-
ber, Nachmittags
net wird.
(Mitgetheilt.)

mmmlung

2.—6. September
weiz. Binsvereins.)

weiz. Binsvereins
daß der deutsche
unmittelbarer Nähe
Schlußnahme ver-
eines schweizeri-
genommen werden.
des Binsvereins
wurde namentlich
en sei, wenn zahl-
eins an der Katho-
gen werden. Es
sch allen Anzeichen
senden Versamm-
it um so größern
werden, weil die
n in Freiburg be-
und gastfreundliche
berzeugt, daß die
ammlung mit that-
e katholischen Be-
halb wir denn auch
uns unter Hinweis
schluß des Zentral-
sich recht zahlreich
o ihrer ein reicher
t harrt und woher
n auch fruchtbare
in die Heimath
H. Vater hat zum
ammlung gemahnt.

Versammlung

des kantl. landw. Vereins, **Sektion Gurmels**,
Sonntags, 2. September, Punkt 3 Uhr Nach-
mittags, in der Gemeinde-Pfiste zu **Cordast**.
Traktanden:

1. Protokoll; 2. Vortrag durch Hrn. Christen,
Lehrer auf der Mütti: „die Viehzucht“; 3. Dis-
kussion; 4. Diverjes; 5. Aufnahme von neuen
Mitgliedern, wozu höflichst einladet
(441) **Der Vorstand.**

Kranke und schwache Personen
finden stets verschiedene Sorten reellen und direkt im-
portirten

**Cognac,
Rhum
Malaga Oro,**

in den Läden von **Johann Käfer**, Linden-
straße und gegenüber der St. Niklauskirche (vor-
mals Goldlin) in **Freiburg**. (402)

Verloren

eine runde, vergoldete Armspange auf dem Weg
von Dürdingen nach Griffach. Es wird höflichst
gebeten, dieselbe gegen Belohnung auf dem
Schloß in Griffach bei Murten abzugeben. (444)

Verkaufs-Steigerung

Am Donnerstag, den 13. September, von
Nachmittags 2 Uhr an, werden die **Geschwister
Lüthy** in der Wirtshaus in Bürglen, ihr
in **Torferschild**, Gemeinde Mertenlach, geles-
genes Heimwesen von 55 Jucharten Matt- und
6 Jucharten Ackerland, nebst Waldung mit gut
erhaltenen Gebäulichkeiten, einem Wohnstock und
laufendem Brunnen, an eine öffentliche Verkaufs-
Steigerung bringen. (447)

Zu verkaufen

ein Heimwesen von ungefähr 6 Jucharten Land
und 3 Jucharten Waldung mit neuem Wohn-
haus, in der Nähe der Stadt gelegen.
Sich zu wenden an **Dress Füssli & Cie.** in
Freiburg. (443)

Zu vermieten

drei sonnige Logis in der Stadt, wie auf dem
Land, für sofort.
Nachfrage bei **H. Dress Füssli & Cie.**
Freiburg. (440)

Widerruf

Unterzeichnete zieht hiemit die ehrverletzenden
Worte, die sie gegen Joseph Schacher in Zffertswyl
ausgesprochen, förmlich zurück und erkennt
ihn an als Ehrenmann. (419)
Zffertswyl, den 28. August 1888.
Elisabeth Aebischer in Zffertswyl.

Zur billigen Waarenhalle, Freiburg, Stalden, Nr. 7.

Der Unterzeichnete dankt dem geehrten Publi-
kum für das bisanhin geschenkte Vertrauen und
empfiehlt sich auch fernerhin einem gütigen Wohl-
wollen. — Gleichzeitig bringt er sein reichhaltiges
Möbellager in gefällige Erinnerung und macht
besonders auf seine aufgerüsteten Betten (zwei-
schläfrig) von 50 bis 170 Fr. aufmerksam; endlich
empfiehlt er: Kisten, Kommoden, Tische, Man-
apees etc. Alles zu den billigsten Preisen.
Alles selbstverfertigte Arbeit; keine Fabrikarbeit.
(81) **Peter Brügger.**

Wirtshaus zu verpachten

Am Samstag, den 8. Herbstmonat, Nachmittags
von 2 Uhr an, wird das Wirtshaus „zum
weißen Kreuz“ in Gurmels und zirka
6 Jucharten Land an eine Pachtsteigerung gebracht.
Liebhaber ladet freundlich ein
(439) **Fr. Selter, Vogt.**

Für Jäger

Schöne Auswahl von Gewehren, aller Systeme,
von Fr. 15 an, Jagdmunition, Patronen, von
Fr. 3 an das Hundert.
**Peter Dehancez, Hotel „zum Jäger“
Freiburg.** (433)



Solchen ist erschienen und von der
Verlagsbuchhandlung **Benziger & Co.** in Einsiedeln,
sowie durch alle Buchhandlungen und Kalender-
Verkäufer zu beziehen:

Einsiedler-Kalender

für 1889.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Ist vermehrt auf 108 Quartseiten
Text mit über 72 Illustrationen und Gruppen-
bildern, mit einem hübschen illustrierten, zweifarbig
gedruckten Wandkalender auf starkem Cartonpapier
und (Ausgabe II) mit einem prachtvollen Chromo-
Cittelbild: „Maria von der immerwährenden Hilfe.“
Mit vollständigen Marktverzeichnissen.

Preis: Ausgabe I ohne Chromobild 40 Cts.
Ausgabe II mit Chromobild 50 Cts.

Der 1889er Einsiedler-Kalender erscheint auch in französischer, in italienischer
und in spanischer Sprache, zum Preise von je 50 Cts. — Ferner:

Benziger's Taschen-Kalender für 1889

mit zweifarbig gedrucktem Calendarium und 18 Seiten Raum für Notizen. Preis 25 Cts.
Wiederverkäufer finden lohnenden Verdienst.

Für Feinschmecker!

Bloeker's Cacao

ist garantirt rein, also von hohem Nährwerth.
Augenblickliche Zubereitung.

Erreichbar bestes Fabrikat

im Gebrauch vortheilhafter als Chocolate und andere Cacaofabrikate

Überall in der Schweiz vorrätig in Büchsen
zu Franken 4 — per 1/2 Kg. — Fr. 2 20 per 1/4 Kg. — Fr. 1 20 per 1/8 Kg.

Fabrikanten: **J. und C. Bloeker, Amsterdam.**
(M à eto. 43/7 A. B.) (411)

Bruchleidende

Vollständige Heilung der Brüche durch die Behandlungsmethode Glaser.
Bruch-Spezialist in Mülhausen (Elsass).

Herr Jäger, wohnhaft in Solothurn, Gurzelengasse 12, einziger Vertreter in der Schweiz für die
Methode und Bruchbänder Glaser, hat die Ehre, den an diesem so traurigen Gebrechen leidenden
Personen zur Kenntniz zu bringen, daß er auf der Durchreise begriffen, **Dienstag, den 4. Sept.**
in **Freiburg „Hotel National“** von 8 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr zu treffen
ist, versehen mit einer großen Auswahl **Bandagen besonderer Konstruktion.**

Durch das Mittel dieser Bandagen wird sowohl die Zusammenhaltung selbst des größten Bru-
ches, als auch dessen Verminderung ermöglicht.
(H 4066 J) **Consultation unentgeltlich.** (442)

Allgemeine Versicherungs-Anstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe

Segründet im Jahre 1835.

Für die ganze Schweiz schon seit Jahren konzeSSIONirt.
Die Versicherungsgesellschaft beruht auf **reiner Gegenseitigkeit.** Versicherung auf den Todes-
fall und auf bestimmte Zeitdauer (abgekürzte Versicherung).

Kapitalvermögen auf Ende 1887	Fr. 70,578,940
Betrag der Jahresprämien und Zinsen aus Darleihen	9,595,476
Gesammtbetrag der seit Bestehen an die Versicherten ausbezahlten Di- videnden (Gewinn-Anteil)	7,345,205
Anzahl der bestehenden Versicherungs-Verträge:	51,771 —
Gesammtbetrag der Versicherungskapitalien	263,091,726

Sehr mäßige Prämienzahlungen, die vom 4. Versicherungsjahr an alljährlich und re-
gelmäßig abnehmen (durch Abzug der Dividenden).
Nähere Auskunft ertheilt und Prospekt verabfolgt auf Begehren: Der Hauptvertreter
für den Kanton Freiburg: **Joseph Schuch**, Uebersetzer des „Antzblatt“, **Freiburg, Rue de la
Grand fontaine 10**, und die **H. Georg Späth**, Oberamtschreiber in **Tafers** und **Gustav
Tschachtli**, Sektionschef in **Murten.** (391/145)

1888
Neunter Jahrgang
Nr. 33

aus aller Munde. Der gute Don Bosco aber
schleppte sich, völlig erschöpft, mühsam nach Hause.
Damals war es auch, daß er anfang, die Abends-
„Anton“ schrieb Marie Elisabeth, „habe doch
den Jungen, daß er den Himmel nicht mehr liebt!
Der? mich erst um Erlaubnis gefragt?“
„Was ist in soeben abend?“
„Schon kommt mir“

en und von der in Einleiden, und Kalender-ender

gang. Quartseiten und Gruppen-ten, zweifarbig in Cartonpapier vollen Chromo-renden Bilde." idnissen.

bild 40 Cts. bild 50 Cts. in italienischer

Preis 25 Cts. R.

er!

ao

th.

ikat caoofabrikate 20 per 1/2 Kg. Amsterdam. 111)

thode Glasex,

in der Schweiz für die n Gebrechen leidenden enstag, den 4. Sept. ends 6 Uhr zu treffen on. selbst des größten Bru-

(412)

anstalt karlsruhe

ionirt. cherung auf den Todes-

Fr. 70,578,940 " 9,595,476 " 7,345,205 " 263,091,726 jährlich und re-

Hauptvertreter Freiburg, Rue de la Cafers und Gustav (391,145)

Sonntags-Blatt

Freiburger-Beitung

der
D. L. X. Buchdruckerei des Werkes vom hl. Paulus, Murtengasse 259, Freiburg. (Schweiz). M. V. X.

Schurkefister

Sie sind und sind um uns geschart,
Die Geister wunderbar;
Und wo das Aug sie nicht gewahrt,
Erkennt das Herz sie klar.
Wie oft, wenn die erlachte Kraft
Im letzten Sturme brach,
Wenn ich umsonst mich aufgerafft,
Erbrückt von Gram und Schmach.
Wenn überwältigend und groß
Der Schmerz mich überwand
Das Aug in Thränen überfloß,
Die Welt vor mir verschwand —
Dann in dem bittern Augenblick
Klang plötzlich mir ein Wort,
Und riß vom Abgrund mich zurück,
Als mich zum Himmel fort.
Mein biödes Auge sah es nicht,
Doch war's kein leerer Wahn;
Ich las in meines Geistes Licht:
Mein Engel hat's gethan!

Des Papstes Ruf.

(Folgebild zur XXXV. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Freiburg i. B. vom 2. - 6. Sept. 1888.)

Von höchster Warte ließ erschallen
Sein Wort der Herr der Christenheit:
"Ihr Söhne kommt! Laßt frohbereit
Die freigezogenen Banner walten,
Riebt hin gen Freiburg, zu der Stadt,
Die festlich sich gerüstet hat.
"Riebt hin! Sie wird Euch wohl empfangen;
Gar gütlich ist der Bürger Haug,
Die Arme frecht der Brüder aus
Zum theuren Bruder mit Verlangen:
Wir wollen halten guten Rath,
Zu feuern jeder bösen That.
"So zieht heran von allen Wegen,
Zu fördern, was Ihr stets gethan.
Euch leit' und schützt' auf Eurer Bahn
Der Herr mit der Apostel Segen,
Den liebend spendet meine Hand."
Zum Heil für Kirche, Volk und Land.
So ist des Vaters Ruf erklingen...
O Freiburg! Denkst du jener Zeit,

Gebetsmeinung
für den Monat September 1888.
(Begleitet von Sr. Heiligkeit Leo XIII.)

Die Verfluchten.
Täglich beten wir im Vaterunser: Und führe
uns nicht in Versuchung.
Es kommt darauf an, daß wir das mit Geist und

"Anton!" schrie Marie Elisabeth, "hau doch den Jungen, daß er den Himmel nicht mehr sieht! Der?!"
"Ja, Meister!" sagte Paulus, "Ihr könnt mir's glauben. Ich ging mit der neuen Spritzbüchse, die ich mir in der Festerunde geholt und gedreht, zum Dorfbach und pumpte sie voll Wasser; damit ging ich vor das Fenster der Frau Nachbarin und guckte mal hinein; sie sah beim Spinnrad und schließ. Ich wußte mit meiner Büchse nach ihrem Gesicht und fragte: 'Marie Elisabeth! soll ich einmal!' und sie nickte 'Ja'. Ich fragte nochmals: 'Soll ich?' — und sie nickte wieder. Da hab' ich denn wirklich drauf los gespritzt und bin dann gleich wieder an die Drehbank gegangen. Da lachte Meister Anton laut, daß es schallte, und sagte dann: 'Na, Paulus! das Mascholverrohr soll dir heute nichts zu leide thun. Aber in Zukunft thust du mir's doch nicht wieder, weder mit Frage, noch ohne Frage!' Doch du, Marie Elisabeth, geh rasch nach Hause, und sag keinem Menschen ein Wort von der Geschichte, damit du nicht ausgelacht werdest im ganzen Kirchspiel!"

Literarisches.

Denklicher Hauschatz in Wort und Bild. Größtes katholisches Unterhaltungsblatt. XIV. Jahrgang 1888. Oktober 1887 bis Oktober 1888. Heftausgabe 18. Heft a 50 Cts. per Heft — complet 7 Mk. 20 Pf. (Ober 9 Fr.) Inhaltsverzeichnis des soeben erschienenen 14. Heftes.
Zeit: Durch das Land der Stipendaten. Reise-Erinnerungen aus dem Fürstentum. Von Karl May (Fortsetzung). — Ein Obersparrer von der rheinisch-holländischen Gegend. Von Dr. van der Hart. — Ein Stück Mittelalter am Untermain. — Auf dem rothen Halm bei Koblenz. Von Arnold Hirt. — Dichtermütter und Dichterschwestern. Von Prof. J. Stöckle. — Sprache der Wasser. Gedicht von Franz Alfred Mühl. — Der ältere Mann im Regiment. Eine Solbatergeschichte von J. E. Kufawa (Fortsetzung). — Der Dom zu Merseburg. — Alerlei.

Mit sechs sehr schönen Illustrationen.
Genommen und erhalten alle Hefte vollständig nachgeliefert.

Berschiedenes.

Richtig resp. nicht. "Wenn Sie sich mit der alten Dame nur des Geldes wegen verheirathen, kennen Sie auch die Nachtheile?" "O ja, ich kenne die Nachtheile genügend."
Gauernge müßlichkeit. "Wo haben Sie die Uhr gestohlen?" — "Rathen S' amol, Herr Richter."
Frankheit nach Bedarf. Erster Bureaubeamter: "Mein, diese Arbeit wird mir schon zu viel, ich kann mir nicht anders helfen, als doch ich wieder einmal krank werde." — Zweiter Bureaubeamter: "Ja wohl, Sie möchten alle Augenblicke krank sein, und mir soll nie etwas fehlen — das würde ich nicht! Jetzt werd' ich einmal krank!"

aus aller Munde. Der gute Don Bosco aber schleppte sich, völlig erschöpft, mühsam nach Hause. Damals war es auch, daß er anfang, die Abendschule nicht nur Sonntags, sondern auch an Wochentagen zu halten. Die jungen Leute fanden sich in sehr großer Zahl dazu ein, und es wurde recht schwierig so viele Hülflehrer, als erforderlich, zu stellen.
Aber die Noth ist erfinderisch. Don Bosco wählte unter seinen jungen Leuten solche aus, die ihm besonders begabt schienen, und übernahm es, sie vollständig auszubilden; dagesen versprochen sie, ihrerseits die Lehrer der Uebrigen werden zu wollen. Man nannte sie die "Studenten".
Andere Lehren ist anerkanntermaßen ein der besten Mittel, um selbst gut und gründlich zu lernen, — und in der That gelang jener Versuch Don Bosco's mit den "Studenten" über alle Erwartung. Nicht nur erhielt er auf diese Weise sehr tüchtige und eifrige Lehrer für seine Schule, sondern bei sehr vielen entwickelte sich durch das erste Studium ein höherer Verstand, so daß jene Einrichtung Don Bosco's zu einer Pflanzschule von jungen Priestern geworden ist.

Ich hatte vorher gefragt.

Es war einmal ein Drechslermeister, der hieß Anton, und hatte einen Lehrling mit Namen Paulus. Dieser war aller Klugheit und Schelmstüde voll.
Eines Tages kam Frau Nachbarin Marie Elisabeth in die Werkstatt gelassen und schimpfte wie ein Krüppel. "Du?!" Meister Anton?!" du, und deine Burtschen?! besonders der da, der jetzt wieder so fromm an der Drehbank steht, als wenn gar nichts passiert wäre?! Sieh, so naß bin ich wie eine Saße, die man im Mühlengraben erkauff hat. Ich sah in meiner Stube und spann — ich spann fleißig. Da kommt der grüne Junge an das offene Fenster und spritzt mich naß über und über. Wenn du nun nicht ein Backschweiß nimmst und den Nückeln mit dem apfelweich prü-gelst, so bist du ein schlechter Kerl und sollst aus-geschimpft werden im ganzen Kirchspiel."
"Marie Elisabeth!" sagte Meister Anton, "seh' dich und hol' einmal Athem! und du, Paulus, tritt einmal her! Sag mal: hast du das gethan? hast du unsere Frau Nachbarin naßge-spritzt?"
"Ja Meister!" seufzte Paulus sehr leinlaut, aber...
"Läß dein 'Aber' und reich mir mal das Mascholverrohr her, welches du gerade jetzt durchbohrt!"
Paulus versahnd, was das zu bedeuten hatte, und sagte: "Meister! nein, nein, nein! diesmal habe ich keine Schläge verdient. Maßgespritzt habe ich die Frau Nachbarin allerdings, aber ich habe sie vorher um Erlaubniß gefragt."

